

RÖPL.

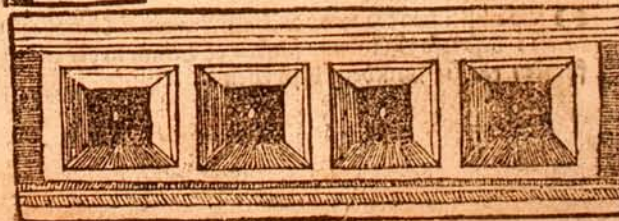
41

1522



Des Bepstlich ē red

ners potschafft Francischi Chere
gati erweltē Bischoffs zu Apin
ein/ Fürsten vō Teram/ zu Lū
rmberg in der teütichen Für
sten rhat Am xix tag des
wintermonents besche
henn Anno
M D XXXij



Franciscus Cheregat⁹ erweiter bischof zu Apuntin/ain fürst
von Teram vnd pöbstlicher redner/dem erleid^u heim herun
Ludwig^{en}/König zu Hungern vnd Be⁹ am re⁹

Umb schirm
der volgendⁿ
redⁿ

Die teütschen fürsten vnd deiner maiestät redner so
zu Nürnberg seind hond von mir ernordert vñ mit
embfuge fleys⁹ erbeten/diered so ich ned⁹ in fürst-
lichem rade gethon/ nit allain mein lob oder er dan gemainⁿ
güten zu frucht/ schussflich zu eroffne/ meldende diereyl von ges-
chicht dise red in abwesen etlich/er fürsten beschehen/gepür-
e sich für repetierug der selbe solliche in ofne truch aufzulassen
auff das die so mich mündlich nie gehöⁿ möchtⁿ durch emb-
fig lesen desselben verneme w⁹ inen in gegewertiger gemainⁿ
nuz der chustehait not zühin sey/Vñ ob ich gemaine vrsach
mich zübewegen nit geacht zweng mich doch/sonder anrühren
deiner höhe nemlich so diser edelm loblichen reich Hungers
auch zu hilff vnd retung beschehen/Zierumb ich überwunde
wiewol wissend wie vil mir gebürte dis vnzeytuge frucht nit
aufzu lassen/ doch auff das ich nit geacht allⁿ deiner klarheit
gemain vnd sonder nuz wider sein wol ich mer mit vil
leicht etwas vergriff me n achtung in gefar gebⁿ dan solchⁿ
fürsten vnd potschafften willen nit gehorsamen Vñnd als zu
mermaln nit on ist das etlich neyder frembde schrifftnⁿ straf-
fen sich gern fleysen darin geschickter vnd schⁿffer gesehen
zu werden/darüb dise red ye vnder etwar schirm aufzulassen
erkeñ ich dⁿ edlen künig zuuoz tanglich vnder des selⁿ aten sy
wol vñd si cher aufgang nit allain dⁿ sy dein sonder auch dein
klar vñ treffenlich Reich Hungern wider den schⁿnden seind
so fleysig schirmp/darüb empfach sy mit frölichⁿ gemüⁿ in
dein edlen büßen wider die neydigen nachreder züerhalten vñ
mich den du nach deiner mer dan küniglichen güte willigkeit
zu eingang gunsts vnd liebe vor zügelassen für auch hienach
hⁿ mein vñd biß selig.

Das pöbstlichen redners potschafft Francisc⁹ Cheregat⁹/er
wiltⁿ bischofs zu Apuntin fürsten vñ Teram in der teütschⁿ
fürsten rat zu Nürnberg beschehen

Beantist das pericles der loblich Athenisch redner in des
mand Pitocles sich gesetzt vñd in dem so vil auß züspiechen
vñmügens souil die gemüt zübewegekräft gewest das er nit re Vorred für
den/sonder auß alter Comedien gegenwⁿ blitzen vñ thöner sich selbs
beraffen geacht/nit allain forchtam züredner schinen/sonder
als oft er sich eroffnet sich alle mal mit newe gelübden xpus
en sorgen de was gunsts er word redⁿ. So diser hoher redner
der mitschein der red die gemüt der mensche durch trüg vñ al-
ler zühörende gemüte gepot/vñ seins redens begegnen/so vil
sich entfass/was sol ich billich heit aller kunst des wolredens
manglet als ain ungezierter mⁿsch/in denitt ain süßstab des
Römischen wolredes erscheint vñd z mich meer bewegt vor
dem durchleuchtige Ferdinando erzhertzogenn zu österreich
auß Kayserlich beuelch des grossen Römischⁿ reychⁿ regierer
beyso vil ander trefflichen fürsten mayestet/in disem hohem
hron sitzend/bey dem vilfaltigen vñd weyt schwayfende/des
teütschen adels rad/bey hochgeachten vñd in höhe weysheit
libertreffentlichen mänen züredⁿ erschynen/ Fürwar ir hoch vñ
rumbten fürsten in der welt der auffgenömen pürde züreden
widerte ich mich yetz vñ gangem hertzen als wissent meiner
schwachheit vñ schambte mich ganglich für dise ewer klare
vsamlung zükommen wo mich nit ewer grosse sensmütigkeit
eröste vñ die leyt not der sach dauⁿ ich sagen sol zweng/vñ dⁿ
hochgepot Adriani/des besten vñd grösstⁿ bischoffe so heffig
nötiⁿger/aber so ich euch alle sich mit souil sensmütigkeit vñ
gebⁿdhats ich mir selbs leichtlich/das ir nach ewer grossen
tugⁿet vñ adel des gmüts nit allain ewer raine oren vñ meiner
sonst vñschönen red nit werden abwenden/sonder sy mir ganz
gütig verleyhen.

Darüb ir klaren fürsten/als Adriann⁹ grösstⁿ bischof/essⁿ
der oberste bischoflichen höhe nit alain vñnerhⁿst/sond auch
über alles gedencke auß götlichem fürsehen erhebt/Vñndet
er pald sein gemüt dahyn dⁿ er lög darvor zü bescheⁿ alleseyt
heffig gewunnt/Vñd nam im für gemainen friden zwisⁿ in
den chnⁿstlichen fürsten vñd recht messigung der abnemendⁿ

Sünnemdes kirchen erstlich zümachen/Aber dERNACH seiner grossen vnd
Bapstis wunderbarliche fürsicht tictait acht nympf nichts mer wider
 sein disen sein hailigen gedanck vnd sünnem dantkrieg vnd
 des verfluchte seynde erhebüg der nit weniger durch euslich
 erfürste vnd ainander stetig krieg dan aigē seins Kayser thübs
Umb feld krefftien gesterckt/Darüb allem bösen zü begegnen hat er inn
od frist tag vrschienen monenten botschafft geschickt den Erzbischoff von
 bar vnd den bischoff von Astur erleich tredlich man ein zum
 Kayser vnd künig Henrichen von Engelland/den andern zü
 künig Francisco von Franckenreych/dz sy diese fürsten auß be
 sorgen grosser gefelickaiten so gemainer christenhait zü gegē
 seind mit allem fleyss zü friden beherzigen vnd einfürten/oder
 so das auß böse der zeyt nit möcht erlangt werden/doch eilich
Stridwa tar frist eroberten vnd züsamen tribē/ye das sy zulest mit za
 men gethonen krefft vnd gemüten möcht des schndoe seynde
 freuenlich vnderston/nit allain wider treyben/sonder auch vñ
 der trucken vnd ganz außleschen/vñd wie wol noch nichts d
 lay bejehen/sond die fürste da zwischen gesehen trunzig neid
 vnd offen krieg vnder im bewegen/dannoch last nit nach d
 frum pabst/als seins beuolhe hauffens fleyssiger hieier das
 er nit stetige inen entgegē gang mit allem fleyss er mane vñd
 sörg dz synach abwenden besonderer krieg zü willen vñ ainig
 kait künig/dz sy die waffen so sy wider sich selbs außgezogen
 gegen gemainē seynde keren/Vñd bedunckt in dise sacht nit so
 vil vñzaglich das er nit auch gedenc vñ nahē im vñhais der
 güt almechtig gott werd nach seiner vnuergleichlichen güte
 vñd sensstündtckait sein erliche vñ hailigē begern in kurtz
 gnügthün/Aber Ferdinande löblicher Erzhertzog vñ ir des
 hailigen Römischen Keychs fürstenn/scheinbare liechter der
 teitschen nation/so der frum pabst acht nympf vñd gedencet
 ewer gots forcht vñd liebe mit was vertrauen vñd auffheir
 alle zeyt der Römischen bischof vñd des hailigē apostolischē
 stils wirdickait nach geuolgt/Als er höiet disē wirdige Kay
 serliche vñsamlung in diser löblichen stat wertē sollen schickte
 er mich als ain rechner abgefeket auß sein verstand vñ mit

pferde(wie man spricht) die grosse wegz zü ench/der mainung
 vñd fleyss aller merst das ich euch sein chrislich vñd war bi
 schöfflich gemüte von auffrichtung der kirchen vñd gemainē
 friden zümachen kund thet/vñd euch all ermanete nach ewer
 chrisliche rechtmessigkait vñd würd dz ewer yeder als ain
 rechter liebhaber Christi vñd gehorsamer sun der kirchē/bey
 yme erwegen vñd ertzelen wölle alle mainung zügang vñd
 mittel dardurch der selb gemain frid vñd der kirchen reformie
 rung recht wider auffgericht werden müg vñd gemacht/vñ
 yme da alles mit gepürlichen aigen brieffen/od durch mich
 postchafft ernstlich zü wissen thut damit er nach vergleichüg
 aller fleyss vñd mainung den weg müg erwelen d bequemer
 vñd hailfamer zü disem so hefftigen vñd schweren geschetz zü
 volpüngē diene/darein er so ernstlich genaigt das er söllichs
 zü volpüngē nit allain sein zeytlich vermügen vñ besplich
 wirdickait sond auch gerndz blüt wa not wurde zü vergiessen
 betayt

Des bapsts
 begern die
 fürsten

Weyer nach dem er auß viler sag vñ der sacht an im selbs
 begegnen erfarn layder das Soliman der blüthursig Tür
 ckisch tyrā so vil bißher vñd seins Kayser thums grösse vñd
 macht sich vñ messen dz er nit allain nit benügig gewest mit d
 weyten her schafft die im über die er bland sein vater in erstem
 eingang sein s reychs in Asia/Grecien Illirico oder wenden
 vñ darnach in Siria vñd Egypten überkemen/sonder auch
 das chrislich vñd reych künigreych Hungern mit offne streyt
 vñd gewalt/nit allain eingangē/sonder auch sein veste vor
 wer Belgradum genēt Griechisch weyßemburg/mit vil an
 dern steten schlossen vñd flecken bestriten/ vñd zulest Scar
 donam ain güte stat in Wenden mit ängstigen vñd waffen
 in sein tyrannischen gewalt bezwungen/vñd täglich meer
 vñd weyt börsen in des Chriftlichen namens verderbnis vñd
 aufreütung sich vñd stand vñd arbeiten/hat nit gemöcht
 der frum vñd gütig obijt bischoff in so grossen abnemē vñ
 dergen vñd vderben d gemain christenhait mit hefftig beküm
 mert vñd mit peynlicher des gñüts traurigkait geängstiget

Des türken

Papsts
armüt

Rhodis

Vngarisch
pauchoff

werde/ vnd bestimer so ernach vnnergleychlicher seiner weyß
haitzerg sicht dz die errettungen dieselbe tñbel das es nit weyter
einreys bequiem geacht vñnd nötig vorzerg schwebender seyt
bñße der leuffnit mñg dan mit hoher beschwerd rechtzeytlich
zugewent werdñ/ Da von wiewolain yeder auch der st. rckest
mñcht erschiecht werden vnd geschwecht/ Doch wñrt der be-
stendig vnd munder pabst da vñ inn kain weg so vil zerstört
das er nit nach seim klain vermügen versehe alles dz zñfleyß
vnd zierd seiner tugent dienstlich zñachten/ Vnd wñerol er so
arm das er nit allain vñ wege langwiriger krieg damitt der
apostolisch stül wider der kirchen tyrannen stetigs vmbgebñ
gewest/ sonder auch der vorigen pabst übrigen freyhait vnd
milte kaum hat da von er lebt/ nichts weniger güter got was
thüt er nit/ auch über sein krafft/ das der genaigt vñ schwä-
ckendñ gemain churstenhait nit abgang/ Dan als in vñschñne
moneten angezaigt ward das die insel Rhodum mit starcker
hsamlung der türcken vmbgeben hefftig benöiget vñnd inn
teure der speys not litte/ eylends das in solcher gesar nit mägel
wer/ bestelt er vñ den Genuern zway schiff mercklicher größe
die sy carracas nennent/ mit gepürlicher frucht/ speys vñ süß
volck/ schickt sy gen Rhodis zñschiffen/ Als er auch vnlang
darnacher für/ das die stat Senia/ in der gegen der wēden ge-
legen vast bedürfftig was an narüg bichsen vñ ander kriegs-
rñstung hat er pald von seiner armüt inen zñhilffen vordent/
Nun aber er schifflich vnd mit pouschafften des löblich en
kñnig Ludwigs zñ Hungereermant in was gefelichkait des
selben erbärmlichē reychs sachen sich halten/ Wñenil schaden
vnd verderbnis dem gemainen nutz der ganzen churstenhait
von des rechten glaubens feñnden zñnahend/ es werden dan
bald gepürlich hülf vñ notwñrtig rettungen dahyn zñschick-
en verordnet die zñ der selben orten so an den türcken gelegñ
behaltenis tauglich vñ krefftig zñachten/ Demnach aber er
dē pabstliche gemain seckel mit so vil vñ groß kostē er schöpft
vñ kain gegenwertige hilffschñn mügen er fundenn/ hat er
embzig ermeissen im angehörig sein alle churstenlich fürstenn

zñ so nötig vñd hailfamer hülf vñd rettung/ nit allain zñ
rayzn/ sonder auch mit ernstlich er bit auß hñrlich in ampt
embzig behertigen vñd mit gangem fleys entñnden/ vñd Hungern vñ
wiereol das allen churste auß gemainstafft des glaubens zñ teñtschen zñ
gehölig/ berñrt es doch euch teñtschen fürsten sonderlich nit retten.
allain außñähe der stñr die in so großer gefelichait leben/
sonder das der selbig hungriß kñnig vñ wegen des böhes
mñcht en reychs das er besitz/ ainer auß des hailigen Rēmi-
sch en Reychs churfürsten ist den ir auß alle götlichen vñ mē-
schliche redt ernstlich zñ besñtzē pflichtig seind/ Vñd iwe-
niger vñd ob dise ding alle nit weren soltenn euch als der ge-
rechtichait vñd des hailigen glaubens best irmer vñd erleßer
zñ güntichait vñd mñleyde engend so vil vñd lēcker geselch vñ
nation nider geworffen vñd ermōidet/ so vil stet verpñnt vñd
zerstört/ so vil kirchen vñd vñnenschlichen türckenn entñnert
vñd vñbzeprochen/ so vil erbärmlich er vertribnen mensc zñ-
yamer vñd not/ so vil churstenlich er vñ ellenetlich dienenden zñ-
her die irē hñd gegē hñmel außstreckē vñd stetigs ewer hülf Dāpßlich
anrñffen/ Vñd darmit ich mein ampt vñd pñrde so mit hñe gewerb
von außgelegt volbring/ Ermñd euch all auß bewelch Adri hungern
an des oberste bñschafft mit allē fleys/ Vñ bit euch durch die zñretten.
grundlast barmhertichait vnser herñ Jesu churste vñd in
der tugent der hailigen gehorsam erwōider ich euch auß gan-
zē gemñt vñtterlich/ das ir in so großer vñ gemain churstenhait
not/ In so offenbarer ewers grñnenden teñtschen lands gefel-
lichkait/ in so schēnbarem ewern kñntigñ vñd benwñllt
des hñgerlāds anligendē sachen die ewer seind/ nit abññ da
mit ir nit allain die Hungern ewer alen gesellen von gewalt
vñd not der gemain feñnd besñt irmen/ vñd auch dz ir solich
grymig vñd freñlich krieg vñd ewern gegnen abtreiben/ dan
so ir das nit mit selnellē gemñt vñd krefften erzaygen wer dñ
zweyfelt niemants dz ir nit allenach bestreytēg des erpär-
lichen hñgerlands mñtsampt ewern gemaheln vñd kñnden/ Ermanung
(da got vorsey) schñndē dienstbarait dienen werde/ Hñrñb vñ beschlñß
ir teñtschen fürsten thüt euch zñsamen/ yebend ewer chursten

tugent/eylend bald mit versamelter stierck vnd reyck ist. so
 nöthiger vnd nutzlicher hilff. In ewer hand vñ machet dieß
 mechtig reyck zu vñlieren oder behalten. Die weyl so löblich ist
 ain mensch vor vnrecht vnd gewalt zu behalten/ wie vil er li-
 cher ist zu machen ain so weyt vnd reyck künigreich mit so vil
 tausent erbärmlicher menschen durch euch vñ so mercklich
 verderben in ir alte freyhait vnd würdi gehalten werde. wel-
 liches fürwar hailig vnd ain war Cristenlich ampt vñ werck
 so ir nach ewer besondern tugent vnd krafft zu über treffentlich
 er des reutischen namens er als wir hoffen solliches zu vollstrecke
 vndersehen. Aber das ir an dem hailigen glauben vnser
 behalters Jesu Christi vnd allen die in uren hochuerdienenet
 werden vnd die vngern streng vñnd stierck man euch so vil
 mit diser ewer fürtrefflichen wolthat in ewig verpflichten dy-
 syr kinder vnd nachkömen auß vñdienst vñnd redlichkeit ewer
 tugent krafft/reychthum vnd arbeit erhalte ir ewig hail vñ reue
 di alle zeit ewer lob vnd gedechtnis werde vergelten.



